

# Evangelischer Frauen\*sonntag 2022

24-04-2022



Jutta Schlier – Vielfalt der Farben, 2009 Acryl auf Holz 58x17 cm(Ausschnitt)

©Jutta Schlier

Predigttext: Jesaja 35, 1 – 10

## Farbenvielfalt

Gehe  
mit offenem Blick  
durch den Tag  
und  
entdecke  
die Schönheit  
das Wunder Schöpfung  
und dann  
lerne wertschätzen  
**diesen Reichtum der Menschen**  
auch deinen Anteil  
an der  
**Farbenvielfalt.**

*Jutta Schlier*

**Der Predigttext steht beim Propheten Jesaja im 35. Kapitel  
in der Bibel in gerechter Sprache. (Jesaja 35, 1-10)**

*Wüste und dürres Gebiet sollen sich freuen!  
Das öde Land möge jauchzen und blühen mit  
Narzissen! Blühen möge es,  
blühen und jauchzen mit Jauchzen und Jubeln!  
Die Pracht des Libanon wird ihm verliehen,*

*die Zier des Karmel und des Scharon.  
Sie sehen die Pracht GOTTES,  
die Zier unserer Gottheit.  
Macht die schlaffen Hände stark und festigt die  
stolpernden Knie!  
Sagt denen, deren Herz rast:  
„Seid stark! Fürchtet euch nicht!“  
Schau hin:  
Eure Gottheit kommt zur Rache.  
Das sind die Wohltaten der Gottheit:  
Sie kommt und wird euch retten.  
Dann werden die Augen der Blinden geöffnet  
und die Ohren der Tauben aufgetan.  
Dann werden die Lahmen wie Hirsche springen  
und die Zungen der Stummen jubeln.  
Ja in der Wüste brechen die Wasser auf und die  
Bäche im dürren Gebiet.  
Dann wird der Wüstensand zum Schilftümpel und das  
durstige Land zur Wasserquelle.  
Der Jagdgrund der Schakale wird zum Weideplatz  
und das Wüstengras zu Schilfrohr und Papyrus.  
Eine Straße und einen Weg wird es dort geben.  
„Heiliger Weg“ wird er genannt werden.  
Keine Unreinen gehen auf ihm.  
Er gehört denen, die ihn gehen,  
auch Dummköpfe gehen dort nicht in die Irre.*

*Dort wird kein Löwe sein,  
und kein reißendes Tier wird da gehen,  
sie befinden sich dort nicht,  
aber die Ausgelösten werden ihn gehen.  
Die von GOTT freigekauften werden zurückkehren  
und nach Zion kommen mit Jubel.  
Fortwährende Freude ist über ihren Köpfen.  
Frohlocken und Freude holt sie ein,  
und es fliehen Kummer und Seufzen.*

Wort der Heiligen Schrift

## Reise durch beide Körper

Mit diesem poetischen Verheißungstext entdecken wir die Verwobenheit von Bildern des „Körpers der Welt“ mit den Bildern des menschlichen Körpers. Gehen wir in mehreren Schritten auf eine Reise durch diese beiden Körper.

Achte auf deine Hände.

Wie fühlen sie sich heute an?  
Sind sie beweglich und stark,  
schmerzen sie  
oder sind sie schlaff?

Wollen sie anpacken und etwas erschaffen  
oder wollen sie ruhen?

Achte auf deine Knie,  
sind sie gelenkig oder steif,  
sind sie geschmeidig oder abgenutzt?  
Verhelfen sie gerade durch ihre Flexibilität zu  
einem festen Stand  
oder versteifen sie und bringen dich aus dem  
Gleichgewicht?

Achte auf dein Herz,  
den Ort ganz in deinem Inneren,  
in dem deine verborgenen Gedanken und  
Gefühle heranreifen.  
Im biblischen Sinn der Sitz des Wollens und  
Planens,  
des Beherzigens.  
Was beherzigst du?

Achte auf deine Ohren,  
sind sie heute offen für Schwingungen,  
willst du sie spitze, um die leisen Zwischentöne  
wahrzunehmen und besser zu verstehen,  
oder musst du sie einmal verschließen, um dich zu  
schützen?

Achte auf deine Augen,  
wie viel können sie erfassen und weitergeben,  
wo sehen sie klar,  
wo hast du deine blinden Flecken?

Achte auf deine Zunge,  
wie viel hat sie zu tun,  
hast du sie heute schon „fusselig geredet“  
oder hast du eine schwere Zunge,  
was geht dir leicht,  
was geht dir schwer über die Lippen?

Achte auf deinen Körper,  
was lähmt dich,  
was bringt dich in Bewegung?

## Reise durch diesen Körper der Welt

Der Bibeltext führt uns aber nicht nur durch unseren  
Körper, sondern auch durch den Körper der Welt.

**Gehen wir auf eine Reise durch diesen Körper der Welt  
und führen wir sie uns vor Augen:**

Wir sehen die Steppe,  
das dürre Land.  
Wir sehen Wüsten, in denen nur wenige Pflanzen  
überleben,  
die Steppen, in denen nur bestimmte Pflanzen einen  
Lebensraum finden.  
Wir sehen Gefahren, die Wüsten für Menschen  
bedeuten.

Durst,  
Hunger,  
wilde Tiere,  
Raubüberfälle,  
Kriege.

Wir sehen die versteppten Landstriche unserer Erde,  
die durch Ausbeutung der Natur unfruchtbar  
gewordenen Gebiete,  
die asphaltierten und zubetonierten Flächen.

Wir sehen eine Steppe, die nach Regenfällen von  
zartem Grün überzogen ist.  
Wir sehen Pflanzen aufblühen,  
sie machen die Erde zu einem prachtvollen Kleid  
Gottes.

Wir sehen den Karmel,  
eine grüne Berglandschaft mit Olivenhainen,  
mit Früchten wie Wein,  
Orangen,  
Bananen, und Feigen  
und mit Bäumen wie die Aleppokiefer,  
Eichen,  
Johannisbrotbäumen,  
Platanen,  
Wacholder und Zypressen.

Wir sehen den Libanon,  
zu biblischen Zeiten auch eine mit wertvollen  
Gehölzen bewaldete Gegend,  
den sprichwörtlichen Zedern des Libanons.  
Wie schön das duftet,  
wie viel Tieren es Heimat bietet!

Wir sehen Sümpfe,  
Quellen und zarte Flussläufe, die das dürre Land zu  
fruchtbarem Land machen.

Wir sehen einen befestigten Weg,  
einen aufgeschütteten Damm, auf dem man sicher  
unterwegs sein kann.  
Bedroht weder von wilden Tieren noch von  
gewalttätigen Menschen.

Wir sehen Oasen des Lebens in unserer Umgebung.

## Vorgänger\*innen folgen

Der Weg wächst mit jeder weiteren Spur.

**Machen wir uns auf den Weg und folgen wir den beherzten Vorgänger\*innen.**

Sie sind ihre wandlungsvollen Wege gegangen,  
haben Spuren hinterlassen,  
haben uns Wege des Glaubens gebahnt.

Selbst im Alleingang ist ein Weg kein einsamer Ort.  
Der Weg trägt Spuren, derer, die ihn vorher gegangen  
sind, ihre unsichtbaren Spuren.  
Und er nimmt auch unsere Spur auf.

Egeria ist als Pilgerin im 4. Jahrhundert von Nordspanien nach Jerusalem unterwegs.  
Sie folgte ihrer Sehnsucht das „Heilige Land“ zu sehen.  
Ausgestattet war sie mit Sprachfertigkeit,  
Bibelkenntnis,  
Ausdauer  
und den notwendigen Netzwerken.

So war sie mehrere Jahre pilgernd unterwegs.  
Ihre Antriebskraft war ihre Neugierde.  
So reiste sie nicht nur bis Jerusalem, sondern noch weiter bis Haran und kam an den Euphrat.  
All das schrieb sie auf als ein Zeugnis des Glaubens und der dankbaren Bewahrung auf ihrem Weg.  
gestärkt an Körper und Seele,  
von manchen ein Stück begleitet.  
Ihre Erlebnisse hielt sie in einem Brief an die „verehrten Damen Schwestern“ ihrer Glaubensgemeinschaft fest.  
Dieser Brief wurde nach 1600 Jahren wiederentdeckt.  
Egerias Pilgerbericht ist somit der älteste der christlichen Geschichte und zeugt von der verbindenden Kraft ökumenischer Gemeinschaft und Gastfreundschaft.



Der Weg trägt die Spuren all derer, die ihn gehen.  
Der Weg öffnet Weite nach vorn, bleibt nicht steh'n.

Mildred Lisette Norman ist eine amerikanische Friedensaktivistin.

Sie selbst nannte sich Peace Pilgrim –  
Friedenspilgerin.

Unter dem Eindruck der verheerenden Weltkriege im  
20. Jahrhundert wandelt dich ihr Leben grundlegend.

Sie machte sich ab 1953 auf einen kontinuierlichen  
Friedensweg durch ihre Heimat USA.

Zunächst ging sie zu Fuß gegen das Kriegstreiben im  
Korea- und Vietnamkrieg an.

Dabei lebte sie von dem, was ihr entgegengebracht  
wurde:

Essen,  
Kleidung,  
Obdach und Vertrauen.

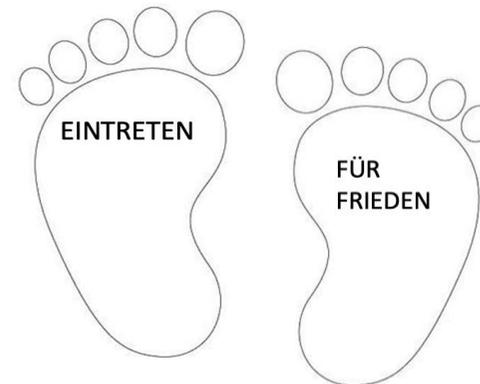
In 28 Jahren ihrer Pilgerschaft legte sie insgesamt  
mehr als 40.000 km zurück.

Sie hielt Vorträge in Universitäten,  
Kirchen,  
auf Demonstrationen.

Sie verstand ihre Pilgerreise bis zu ihrem Lebensende  
1981 als ein überzeugendes öffentliches Eintreten für  
inneren und äußeren Frieden.

Ihrer beharrlichen Spur folgen auch heute noch  
Menschen,

wandeln ihr Leben und gehen ihren inneren Weg als  
***friends of peace pilgrims*** weiter.



Richte unsere Füße auf dem Weg des Friedens,  
wandle uns im Licht deiner Liebe.

Dann sind da noch die Klimapilger\*innen durch  
Deutschland und Europa.

Seit 2015 pilgern sie zu Versammlungen der Welt-  
Klimakonferenz.

So wollen sie auf die globalen Dimensionen des  
Klimawandels aufmerksam machen.

Sie treten für Verteilungsgerechtigkeit und einen schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ein.

Als ökumenische Pilgergruppen sind sie zu Fuß unterwegs,

nur mit dem Nötigsten ausgestattet.

Sie nächtigen in einfachen Quartieren.

Ihr Einsatz und ihre Haltung machen deutlich, nur wenn sich das Verhalten vieler Menschen wandelt, können die schädlichen Klimaveränderungen gestoppt werden.

In Gesprächen längs des Weges,

in öffentlichen Kundgebungen,

aber auch in Gottesdiensten und Gebeten hinterlassen sie Spuren, die auf einen gerechten Wandel weisen.



Stärke uns auf dem Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung.

Der Weg bleibt der Weg durch die Bewegung der Unentwegten.

Die Summe ihrer Spuren bereitet den Weg.

Stillstand oder Nichtnutzung führten zur Verlandung.

Sandstürme der Steppe wehten ihn zu,  
Dornengestrüpp überwucherte ihn.

Darum:

***Der Weg gehört denen, die ihn gehen.***

Amen

Immer wenn wir Wege gehen hinterlassen wir Spuren.

Mal gehen unsere Wege über blühende Wiesen und dann wieder durch verdorrte Steppe oder Wüste.  
Aber seien wir uns im klaren Gott ist immer bei uns.

## Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.

Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,  
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.

Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,  
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen  
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich  
entdeckte, daß an vielen Stellen meines  
Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das  
waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:

"Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du  
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.

Aber jetzt entdecke ich, daß in den schwersten  
Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu  
sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich  
dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er:

"Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie  
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und  
Schwierigkeiten.

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,  
da habe ich dich getragen."

Margaret Fishback Powers

Während der Lieder beschrifteten die  
Gottesdienstteilnehmenden Blüten. Auf der  
Unterseite stand jenes, was sie mit dem Schweren  
des Lebens verbinden und auf der Oberseite fanden  
sich die Dinge, die sie mit dem Schönen und Leichten  
des Lebens zusammenbringen.

Während des Liedes „Knospen springen auf“ wurden  
die Blüten ins Wasserbassin gelegt und zeigten dann  
das Schöne und Leichte des Lebens.



Die Blüten trugen folgende Aufschriften:

<b>Schwer:</b> Krieg, Massenmorde Verzweiflung Krieg, Streit Unfrieden Krieg, Hass, Diskriminierung, Gewalt, Klimawandel Krieg Not unnötige Probleme Knieverletzung Menschlichkeit Schuld Leid	<b>Leicht und schön:</b> Vergebung Liebe, Frieden Freude Sonne, Licht, Wind Liebe Hoffnung Liebe, Frieden Meine Familie, Freunde Erlösung Menschlichkeit Freiheit, Freunde Frieden Glaube Hilfe Frieden, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Diakonie Gott
--	---